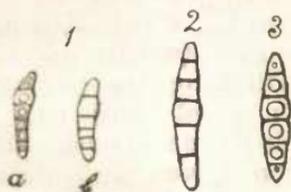


Ueber *Leptosphaeria nigrans* (Rob. et Desm.), L. Fuckelii
Niessl und verwandte Arten.

Bei neuerlicher Durchsicht der unerschöpflich lehrreichen Notices of brit. fungi von Berkeley u. Broome ist mir an der Beschreibung und Abbildung (in Annales and magazine of natural history IX. 1852 S. 377 No. 640 Tab. XI Fig. 27) von *Sphaeria nigrans* Desm. aufgefallen, dass die dort angegebene Zeichnung und Charakterisirung der Sporen völlig übereinstimmt mit derjenigen, welche ich kürzlich für *L. Fuckelii* gegeben habe. Es gilt dies namentlich ungefähr von der Bemerkung, dass die Sporen „the middle joint swollen“ haben, was ihnen einen ausgezeichneten Habitus giebt. Obgleich man annehmen kann, dass diese Analyse sich auf die englischen Exemplare bezieht (Bathaston, an *Dactylis*), so habe ich, weil No. 1774 von Desmazières Exsiccaten citirt ist, nochmal die in meinem Besitze befindlichen Original-exemplare untersucht. Es sind dies solche von No. 1424 v. Desm. Pl. Cr. de France (No. 1774 habe ich nicht gesehen) und Exemplare, welche von Roberge bei Caen gesammelt sind, die also, weil Desmazières die Aufsammlungen von Roberge geprüft hat, auch als authentisch gelten können, um so mehr, da auf dem Zettel von No. 1424 nach dem Artnamen die Worte: „Rob. in herb.“ stehen. Das Substrat ist auch *Dactylis*. Die Sporen



der beiden Exemplare (1, a u. b) stimmen im Wesentlichen ganz überein. Sie sind sehr klein, $\frac{16-17}{2\frac{1}{2}-3}$ aus dem Spindelförmigen in's Keulenförmige übergehend, sanft gekrümmt, sechszellig oder mit 5 Querwänden, wobei der zweite Abschnitt von oben mehr oder weniger vortritt, während die oberste Zelle ziemlich spitz verläuft. Die Farbe ist hell gelblich-grün. Vollständig mit diesen Exemplaren stimmt eine Aufsammlung von Haszlinzsky aus Eperies. Ich denke, dass man diese als die echte Art der französischen Autoren ansehen könne. Der von mir als *L. Fuckelii* bezeichnete Pilz hat grössere, oft fast doppelt so grosse ebenfalls sechszellige Sporen von mehr walzlichem als spindelförmigem Aussehen, mit breit abgerundetem oberem Ende, wobei

constant der 4. Abschnitt von oben vorspringt. Da die oberen Abschnitte kürzer sind als die unteren, so liegt die aufgeblasene Zelle ziemlich in der Mitte der ganzen Spore. (Fig. 2.) Dies giebt ein Bild, welches, einmal richtig erfasst, keine Verwechslung mit *L. nigrans* oder anderen Arten mit keulenförmigen Sporen zulässt. *L. Fuckelii* liebt besonders *Calamagrostis*, ich habe sie aber auch auf anderen Gräsern, z. B. auf *Dactylis* gesammelt. Obwohl ich nun nicht behaupten will, dass der Abbildung und Beschreibung in No. 640 der „Notices“ nicht die echte *Sph. nigrans*, sondern eben die von mir als *L. Fuckelii* unterschiedene Art zu Grunde lag, so wäre doch eine Identifizierung und somit eine Verkenennung der *Sph. nigrans* leicht möglich, was durch die vorstehende Vergleichung verhindert werden soll. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit übrigens für Beibehaltung des Namens *L. nigrans* (Rob. et Desm.) Ces. et de Not. p. 61 schema statt *L. culmicola* (Fries) aussprechen. Fries hat zwar in der „Summa veg.“ diese Art für seine *Sph. culmicola* erklärt, aber darauf ist gar kein Gewicht zu legen, denn der unsterbliche Altmeister der Mycologie hat die Sporen meistens gar nicht beachtet und es ist bekannt, dass Fries in seinen „Scleromycetes“ unter einem Namen oft drei bis viererlei verschiedene, nur habituell ähnliche Arten ausgegeben hat. In der That passt die Beschreibung von Fries wohl auf ein Dutzend Kernpilze, welche man alle für *S. culmicola* halten könnte, wenn sie nicht in der Schlauchschicht ganz von einander verschieden wären. Man findet denn auch in Cesatis u. de Notaris Schema p. 44 bei *Pleospora culmicola*: *Sph. culmicola* Fries citirt, mit der Bemerkung „ex specim. Friesii a beato Kunze olim misso“. Aber diese *Pleospora* ist, wie mir de Notaris einmal schrieb, dasselbe, was Fuckel später *P. infectoria* nannte. Da nun hier auch authentisch Fries citirt wird, was ist dann eigentlich die wahre *Sph. culmicola* Fries? Doch wohl nur ein Collectivname! Wenn Jemand auf Grund neuer Kriterien einen engeren Artbegriff aufstellt, so halte ich den Anderen, der einen viel weiteren Begriff gegeben und die neuen Merkmale nicht gekannt oder absichtlich nicht aufgenommen hat, auch nicht für berechtigt zu sagen, er habe eben dasselbe gemeint. Es ist auch nicht logisch; denn die Artbegriffe sind Abstracta und der engere Begriff kann in dem weiteren wohl enthalten, aber mit diesem nicht identisch sein. Zur Sache zurückkehrend, möchte ich noch auf eine dritte Art aufmerksam machen, welche ebenfalls robuste Gräser bewohnt und äusserlich den beiden anderen ähnlich ist. Diese hat

lanzettliche, auch 6 zellige Sporen, welche in der Mitte stärker eingeschnürt sind, wobei der Abschnitt über der Mitte (der 3. von oben) zumeist etwas vorspringt. (Fig. 3.) Die Spore ist daher jener von *L. ogilviensis* etwas ähnlich, doch kürzer und breiter. Ich fand diese Art vor vielen Jahren auf *Calamagrostis* bei Graz, auch auf einem Specimen von Fückel desselben Substrates und bezeichnete sie ihm damals (1873) als *L. intermedia* N. in herb. Neulich erhielt ich sie auch von Prof. Linhart aus Ung.-Altenburg auf *Sorghum halepense*.

Brünn, Februar 1887.

J. Niessl.

Beiträge zur Moosflora Norwegens.

Von

C. Warnstorf.

Herr Dr. Arthur Krause in Berlin, welcher zum Zweck der Erforschung der Meeresfauna, besonders des Ranenfjordes und der vorliegenden Inseln im Juli v. J. Norwegen bereiste, hat, wie bei früheren Gelegenheiten so auch diesmal wieder meiner Bitte um Berücksichtigung der Moosflora bereitwilligst nachgegeben und mir nach seiner Rückkehr das von ihm gesammelte Material zur Bearbeitung übergeben. Zur Orientirung der Leser dieser Zeitschrift sei es mir gestattet, zunächst seine Reise kurz zu scizziren. Sein Weg führte ihn via Hamburg, Kristiansund und Arendal nach Kristiania, wo er den in der Nähe im Nordwesten gelegenen Berg „Frogner“ und das Seebad „Bygdö“ besuchte. Von hier fuhr er per Eisenbahn bis Drontheim, von wo die Reise bis „Mo“, im Innern des Ranenfjords, per Dampfer fortgesetzt wurde. Bei letzterer Station 66° 16' nördl. Br. wurden die mit Tannenwald bestandenen südlich gelegenen Berge, sowie das Waldgebirge zwischen Mo und „Langvand“ und von Langvand bis zu dem Gletscher bei „Fisktjernmo“ besucht. Eine Bootfahrt brachte ihn von Mo nach „Hemnäs“ und von hier bis „Vigholmen“ an der Mündung der Ranenfjordes. Auf der Insel „Huglen“ wurde der „Huglen-Tind“ bestiegen und einige Moose oberhalb und an der Baumgrenze aufgenommen. Per Boot wurde die Reise von Vigholmen bis „Lurö“ fortgesetzt und sodann die Inselgruppe „Tränen“ (Hikelen, Sandö, Söholmen) besucht. Auf Lurö sammelte Herr Krause Moose besonders auf dem „Lurö-Tind“ (circ. 615 m h.) in dem Birkenwalde und am Gipfel, sowie in den südlichen, niedrigen Theilen der Insel zwischen „Lurögaard“ und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [26_1887](#)

Autor(en)/Author(s): Niessl von Mayendorf Gustav

Artikel/Article: [Ueber Leptosphaeria nigrans \(Rob. et Desm.\), L. Fuckelit Niessl und verwandte Arten. 46-48](#)